

KIRCHENBOTE

der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde
Fürstenberg/Havel



September
Oktober
November
2022



Jetzt kommen die Wochen der Nachlese, Ernte und des Rückblicks. Mit ihnen verbunden sind Gefühle von Dankbarkeit, ein wenig Demut und natürlich auch Trauer über Verlorenes. Zugleich mischen sie sich mit Freude über Neuanfänge. Vielleicht auch Sorge im Blick auf den Herbst? Wir wissen ja längst, dass im Leben Glück nicht zu halten ist, Erfolg nicht selbstverständlich, Schmerz oder Heilung, gar Frieden nicht berechenbar. Manchmal sind wir Beschenkte, in manchem bleiben wir Fragende, nicht selten Verletzte.



Doch, ich will noch nicht loslassen – den Sommer mit seiner Leichtigkeit, Erinnerung an festliche Gesichter und herrlichen Gärten. Mein Blick trifft auf eine Frau eines Zeitungsbildes, die aus einem Fenster in die Ferne sieht. Jemand hat auf das quer über ihr Foto notiert: **„Der Sommer stand und lehnte und sah den Schwalben zu“** (Gottfried Benn) Sie schaut ins Weite, auf das Kommende. Sie wirkt ruhig und voller Gedanken. Ja, es nimmt alles seinen Lauf. Was wird (nur) werden? Ich nehme mir eine Lesefrucht des Sommers, einen Satz von F.C. Delius zu Herzen: **„Das wirklich Irrationale und tatsächlich Unerklärbare ist nicht das Böse, im Gegenteil: es ist das Gute“**. (F.C.Delius aus „Die sieben Sprachen des Schweigens“)

Ich will mein Herz der Welt und Menschen gegenüber offenhalten, **„nicht müde werden und dem Wunder leise ... die Hand hinhalten.“** (Hilde Domin) Etwas tun, was in meiner Macht steht. Aber vorher möchte ich noch verweilen und genießen mit einer spätsommerlich anmutenden philosophischen Einsicht aus der Bibel: **„Gott lieben, ist die allerschönste Weisheit“** (Jesus Sirach, 1,10- Monatsspruch September.)

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen

Inge

Maria Fardus

- **Sonntag, 4. September**
12. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Familiengottesdienst zum
Schuljahresbeginn
(siehe Seite 4)
- **Sonntag, 11. September**
13. Sonntag nach Trinitatis
Ökumenischer Stadtkirchentag
14 Uhr Gottesdienst in der
Neuapostolischen Kirche – anschließend
Treffen im evangelischen Pfarrgarten,
vormittags kein Gottesdienst!
- **Sonntag, 18. September**
14. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 25. September**
15. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
Mirjamgottesdienst
(siehe Seite 4)
- **Sonntag, 2. Oktober**
Erntedank
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Kindergottesdienst
- **Sonntag, 9. Oktober**
17. Sonntag nach Trinitatis,
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 16. Oktober**
18. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 23. Oktober**
19. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 30. Oktober**
20. Sonntag nach Trinitatis
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 6. November**
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
14 Uhr Andacht, anschließend
Gemeindeversammlung mit
Vorstellung der Kandidaten für
die Wahl des Kirchengemeinderates,
vormittags kein Gottesdienst!
(siehe Seite 19)
- **Sonntag, 13. November**
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
10 Uhr Gottesdienst
- **Sonntag, 20. November**
Ewigkeitssonntag
10 Uhr Gottesdienst (A)
mit Kindergottesdienst;
zur Andacht auf dem Friedhof beachten
Sie bitte die aktuellen Abkündigungen
und Aushänge.
- **Sonntag, 27. November**
1. Advent
10 Uhr Gottesdienst

(Gottesdienste im Haus Simeon siehe
Aushang, Wochenandachten dort
jeweils mittwochs ab 10 Uhr)



- Sonntag, **4. September**, 10 Uhr
Zum Beginn des neuen Schuljahres feiern wir einen Familiengottesdienst am Sonntag, 4. September

Er steht unter dem Motto:
„**Das kommt mir (nicht) in die Tüte**“

Alle Kinder und Erwachsenen sind herzlich eingeladen und können in diesem Gottesdienst für das kommende Schuljahr gesegnet werden.

- Sonntag, **25. September**, 10 Uhr
Mirjamgottesdienst 2022, „Spuren des Wandels“ (Jesaja 35, 1–10)
Im Buch des Propheten Jesaja beklagt Gott, dass sein Volk ihn vergessen hat. Da begegnet uns die Anklage Gottes, dass die Ungerechtigkeit der Mächtigen viele Menschen ins Elend stürzt. Und immer wieder finden wir starke Verheißungen. Großartige Bilder sagen uns, dass Gott aber Neues schafft. Die prophetische Verheißung von der „großen Verwandlung“ wie sie in Jesaja 35, 1-10 verkündigt wird, ist in diesem Jahr das Thema des Mirjamsonntags. Das Leben blüht auf!

Vor welchen Schwierigkeiten und Problemen stehen wir heute?
Vielleicht fällt uns bei Wandel gleich der Klimawandel ein. Doch uns bewegen gerade noch viel mehr Themen: die

Christenlehre

Dienstag 14 bis 15 Uhr: Klasse 4 - 6
Dienstag 15.15 bis 16.15 Uhr: Klasse 1 - 3

Der **Kirchenchor** unter der Leitung von Kantor Lukas Storch probt in der Regel jeden Dienstag ab 19 Uhr im Gemeinderaum beziehungsweise der Stadtkirche.

Immer am ersten Donnerstag im Monat findet ab 14.30 Uhr im Pfarrhaus der **Seniorenachmittag** statt. Ausnahme im September: 15. September, 14.30 Uhr.

Flüchtlingskrise, die Digitalisierung, das Coronavirus, der Krieg in der Ukraine ... Was spricht uns besonders an? Wo wollen wir mitgestalten? Wo können wir uns mit einbringen in den Prozess des Wandels? Wo erleben wir schon Veränderung? Vielleicht brauchen wir selbst auch ganz persönlich Veränderung und Verwandlung. Vielleicht brauchen wir in der Tiefe unseres eigenen Herzens neuen Lebensmut.

Die Wüste soll blühen! Lassen Sie sich einladen auf den Weg der Veränderung! Stärken wir einander auf diesem Weg! Ein Team von Frauen wird wieder den Mirjamgottesdienst vorbereiten und gestalten. Die Predigt hält auch in diesem Jahr Pfarrerin Beate Wolf aus Menz. Herzlich Willkommen!

EDELGARD OTTO

- Freitag, **2. September**,
19 Uhr in der Stadtkirche
Orgelkonzert mit Kirchenmusiker
Lukas Klöppel, Eintritt frei
(siehe Seite 6)
- Mittwoch, **7. September**
19 Uhr im Pfarrhaus
Auftakt zur Konfirmandenzeit
Elternabend mit Konfis zur Anmeldung
und weiteren Terminfindung
- Sonnabend, **10. September**
14 Uhr in den Räumen des „SpielOrtes“
in Pfarrhaus: Fest der Einweihung durch
die „**Initiative SpielOrt**“. Ab 15.30 Uhr
wird ein Puppenspieler zu Gast sein.
- Donnerstag, **22. September**,
19 Uhr in der Winterkirche oder im
Pfarrhaus (Ort wird noch bekannt gegeben) – Auftaktveranstaltung zum neuen
ökumenischen **Frauen-Gesprächskreis**
„Allem Anfang wohnt ein Zauber inne“
(siehe Seite 9)
- Montag, **3. Oktober**
Gemeindeausflug nach Berlin mit
Besuch einer Moschee und
Rahmenprogramm; Interessierte
melden sich bitte bis 30. September
im Pfarrbüro!
- Sonnabend, **15. Oktober**
Frauen-Gesprächskreis
Begegnung mit Frauen aus
Grevesmühlen, nähere Infos werden
noch bekannt gegeben.
- Donnerstag, **20. Oktober**
19 Uhr in der Stadtkirche
(ggf. Winterkirche)
Auftakt der Themenabende
"Die 10 Gebote – Heute"
Vortrag und Gespräch von und mit
Nikolaus Schneider, EKD-
Ratsvorsitzender a.D.
(siehe Seite 10)
- Sonntag, **23. Oktober**,
17 Uhr in der Stadtkirche
Oratorienkonzert "**The Armed Man**
– **A Mass for Peace**", Eintritt:
18, erm. 15 Euro; Vvk 15, erm. 12 Euro
(siehe Seite 7)
- Montag, **7. November**, bis Mittwoch,
16. November (außer Sonntag)
18 Uhr in der Stadtkirche
Andachten zur Friedensdekade
- Donnerstag, **10. November**,
Vortrag mit Prof. Dr. Sigrid Jacobeit
zur Ausstellung zur jüdischen
Künstlerin Lea Grundig. Weitere Details
werden noch bekannt gegeben.
- Donnerstag, **17. November**, 19 Uhr
Frauen-Gesprächskreis
„Abschiedlich leben“
- Donnerstag, **24. November**,
19 Uhr in der Stadtkirche
(ggf. Winterkirche)
Themenabend der Reihe
"Die 10 Gebote – Heute"
Vortrag und Gespräch von und mit
Bischof Tilman Jeremias

Orgelkonzert in der Stadtkirche

Der thüringische **Kirchenmusiker Lukas Klöppel**, der seit 2018 an der Universität für Musik und darstellende Kunst zu Wien studiert, gibt am Freitag, **2. September**, 19 Uhr in der Stadtkirche ein Orgelkonzert. Er wurde 1995 in Sondershausen geboren und trat schon in frühester Kindheit mit der Musik in Kontakt. So erlernte er ab dem vierten Lebensjahr das Violinen-Spiel, wechselte aber 2009 zur Orgel, wo er seit 2006 an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" in Weimar unterrichtet wurde. Unter dem Titel „Durch den Wind“ wird Musik aus verschiedenen Jahrhunderten zu hören sein, darunter auch Werke, die nur sehr selten aufgeführt werden. Es erklingt Musik unter anderem von J. S. Bach, J. L. Krebs, G. Bunk und B. Jucker.
Der Eintritt ist frei.



Karl Jenkins: "The Armed Man – A Mass for Peace"

mit:

- Sannah Raemisch – Mezzosopran, Saad Taha Fadul – Gebetsruf
- Kirchenchor Fürstenberg, Singakademie Neustrelitz
- Mitgliedern der Neubrandenburger Philharmonie
- Leitung: Lukas Storch

In diesem Stück des walisischen Komponisten Karl Jenkins werden Teile der traditionellen Messliturgie mit Texten aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen verbunden. Eindrucksvoll werden die Schrecken des Krieges aufgezeigt und mit der Hoffnung und dem Bitten um Frieden verbunden. Der 1944 geborene walisische Komponist, Keyboarder, Oboist und Saxofonist Karl Jenkins begann seine musikalische Laufbahn während seiner Studienzeit an der Royal Academy of Music als Jazzmusiker, verfasste ab den 1980er-Jahren Werbemusik und schuf während des Kosovo-Krieges 1999 die Mass for Peace für die Royal Armouries, die 2000 in der Royal Albert Hall in London uraufgeführt wurde. Die Royal Armouries sind das nationale britische Museum für Waffen und Rüstungen. Karl Jenkins schuf ein Werk, das auf Musiken unterschiedlicher Epochen und Traditionen zurückgreift und auch interreligiöse Verbindungen herstellt. Unser Kreiskantor und Chorleiter in Neustrelitz und Fürstenberg wählte nach der Corona-Zeit, in der die Praxis größerer Aufführungen mit der Sing-

akademie und dem Kirchenchor Fürstenberg zwangsweise ruhen musste, dieses Werk, das durch die Umstände eines Kriegs in Europa bedrückende Aktualität bekommen hat. Wo oft mit Worten kein Weiterkommen mehr scheint, kann die Musik vielleicht Räume öffnen, die den Schrecken des Kriegs nicht verharmlosen und dennoch Platz für Hoffnung lassen. Eine musikwissenschaftliche Einführung wird im Vorfeld der beiden Aufführungen am 22. und 23. Oktober in Neustrelitz und Fürstenberg (jeweils ab 17 Uhr) stattfinden und auf den üblichen Wegen bekannt gemacht (Abkündigung, Aushänge, lokale Presse). Seien Sie gespannt auf dieses außergewöhnliche Werk! *HARTMUT SCHULZ*

Der Eintritt kostet 18, ermäßigt 15 Euro an der Abendkasse. Im Vorverkauf sind die Karten für 15 beziehungsweise zwölf Euro zu haben. Wer Karten im Vorverkauf erwerben möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro. Kontaktdaten: siehe Hefrückseite.

Neu: Ökumenischer Frauen-Gesprächskreis

Was Frauen bewegt....

Dieses Angebot richtet sich an interessierte Frauen, die Freude haben sich auszutauschen über unterschiedliche Themen, die nicht nur von „Frau“ bestimmt sind, jedoch aber den Blick aus „Frauenperspektive“ bewusst aufnehmen. Neben der Möglichkeit, sich gesellschaftlich relevanten Fragen zu stellen, bietet sich die Gelegenheit sich auszutauschen und sich überraschen zu lassen. Die Treffen sollen möglichst monatlich an einem Donnerstag stattfinden.

Donnerstag, 22. September, 19 Uhr – „Allem Anfang wohnt ein Zauber inne“
- Winterkirche oder Pfarrhaus, Ort wird

noch bekannt gegeben.

Vorausschau: Begegnung mit Frauen aus Grevesmühlen ausnahmsweise am **Sonnabend 15. Oktober** – nähere Infos werden noch bekannt gegeben.

Donnerstag, 17. November – „Ab-schiedlich leben“ – 19 Uhr



Ökumenische Friedensdekade

Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich die Ökumenische FriedensDekade für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Auch im Jahr 2022 will die FriedensDekade einen Beitrag zur Vertiefung des christlichen Friedenszeugnisses leisten und zur friedenspolitischen Willensbildung in Kirchen, Gemeinden und Gesellschaft beitragen. Auch in Fürstenberger Stadtkirche soll in diesem Zeitraum montags bis

samstags ab 18 Uhr zu einer 30minütigen Friedens-Andacht eingeladen werden und Gelegenheit für Stille und Gebet geben.

ZUSAMMEN:HALT



Ökumenische FriedensDekade
6. bis 16. November 2022
www.friedensdekade.de



Themenabende im Herbst und Winter 2022/23

Unter dem Rahmen-Titel „**Die 10 Gebote – Heute**“ wollen wir uns den Geboten aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern und Menschen verschiedenster Berufsgruppen zu Vortrag und Gespräch einladen. Lassen Sie sich überraschen! Für den Einstieg zum Thema 1. Gebot „Ich bin der Herr dein Gott, der dich befreit hat. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ und der Frage, was heißt eigentlich



Nikolaus Schneider



Tilman Jeremias

„Gott“ in diesen Zeiten haben wir für **Donnerstag, 20. Oktober, 19 Uhr Nikolaus Schneider, ehemaliger Ratsvorsitzender der EKD** und damit der höchste Repräsentant der Evangelischen Kirche in Deutschland zu Gast und für **24. November, 19 Uhr den Bischof Tilmann Jeremias aus Greifswald** gewinnen können zum Thema: 3. Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen!“

Für die Fortsetzung im Dezember und im kommenden Jahr finden Sie zu gegebener Zeit Informationen auf www.kirche-mv/fuerstenberg-havel

Lebendiger Adventskalender

Derzeit ist die Corona-Situation vergleichsweise entspannt. Einschränkungen gibt es nur sehr wenige. Bleibt das so? Noch ist einiges unklar, aber wir wollen wieder einen Lebendigen Adventskalender haben – also einen richtigen, obwohl unsere wöchentlichen Treffen angesichts der Umstände vergangenes

Jahr auch auf positive Resonanz stießen. Nun geht es erstmal darum, dass sich Gastgeber melden. Wer also an einem Abend ab 19 Uhr im Dezember Adventsgäste zu Besuch haben möchte für einige Lieder und eine Geschichte unter freiem Himmel, melde sich bitte im Pfarrbüro, am besten bis Mitte November.

Im Gottesdienst versammelt sich die christliche Gemeinde. In ihm geschieht Wesentliches für den Glauben und die Kirche: Das Wort der Bibel wird gehört und ausgelegt, und die Sakramente (Taufe, Abendmahl) werden ausgeteilt. Wie verschieden die Feier auch gestaltet wird: Der Gottesdienst verbindet die weltweite Christenheit und ist Zeichen der Ökumene.“ So steht es im Evangelischen Gesangbuch, nachzulesen unter der Nummer 1119.

Aber warum wird Gottesdienst so gefeiert, wie er gefeiert wird?

Der Gottesdienst hat einen bestimmten Grund-Aufbau (Liturgie), der in der Ausgestaltung variieren kann. Wie und wann Gottesdienst gefeiert wird, verantwortet der Kirchengemeinderat.

Teil A/1 des Eingangs.

Gottesdienst **beginnt mit den**

Glocken. Die Glocken rufen **zum Gebet.** In Fürstenberg läuten die Glocken im Alltag dreimal. In früherer Zeit haben sich die Menschen, wo immer sie sich gerade befanden, bei der Arbeit oder zu Hause, das Läuten zum Anlass genommen, ein Gebet zu sprechen. Auch die **Sterbeglocke** erinnert an das Gebet für den verstorbenen Menschen, beziehungsweise für seine Angehörigen. So ist man als Gemeinschaft in Gedanken miteinander verbunden.

Wenn man die Kirche betritt, sucht sich jede/r einen Platz. In der Stille bleiben einige Menschen, stehen, und setzen sich dann erst hin. Zum Beginn ertönt die Musik, zumeist von der Orgel. Die „**Eingangsmusik**“ ist Teil des Gottesdienstes. Sie hilft dabei sich einzustimmen. Kirchenmusiker/innen suchen zumeist etwas Passendes zum Thema des



Richten Sie die Kamera Ihres Smartphones oder Tablets auf die abgedruckten QR-Codes. Sie werden zu kurzen YouTube-Clips weitergeleitet – beim obigen Beispiel mit Fürstenberger Glockengeläut.

Blick in den Glockenstuhl der Stadtkirche Fürstenberg.



Die Fürstenberger Sauer-Orgel



Sonntages. (Entdecken Sie doch unser Hörbeispiel).

Nach der Musik folgt **ein Gruß** – und der hat seinen Ursprung in urchristlicher Tradition. Er beginnt mit einer **trinitarischen Formel**, also einer Form, in der die Dreieinigkeit im Namen Gottes beschrieben wird, zum Beispiel:

Entweder: „**Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes**“ oder ein Gruß, der aus einem der Briefe des Neuen Testaments stammt:
„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen“

– Gemeinde antwortet darauf meist:
„Und mit Deinem Geist!“

So sprechen sich gegenseitig alle die Bitte um die Anwesenheit des Heiligen Geistes zu. Diese Formulierungen wirken sehr altertümlich. Doch, sie symbolisieren die Verbindung zu den Generationen vor uns bis zu den ersten Christen.

Dieser Gruß erinnert daran, dass Gott selbst uns einlädt. **Gott will seinen Dienst mit der „guten Nachricht“ an den Menschen tun.** Menschen schaffen den Raum dafür.

Danach singt die Gemeinde ihr erstes Lied. Der **Gemeindegesang** ist zentraler Bestandteil des Gottesdienstes. Martin Luther hat dem Gesang eine wesentliche Rolle beigemessen. Den Liedgesang betrachtet er als Glaubensbekenntnis und geistlichen Kommentar zu biblischen Texten. Deswegen ist es auch nicht gleichgültig, was in der

Kirche gesungen wird. Viele Texte unserer Lieder sind allerdings so alt, dass sie vielen Menschen heute fremd erscheinen. So entstanden viele Neudichtungen und moderne musikalische Variationen. Doch die alten Melodien sind vertraut und beliebt. Hier treffen nicht selten die unterschiedlichen Geschmäcker der Generationen aufeinander. Ein Versuch der Vermittlung ist zum Beispiel „Morgenlicht leuchtet“ nach einer Melodie von Cat Stevens (QR-

Code links) oder „Die güldene Sonne“ mit einem Text von Gerhard Schöne (rechts). **(wird fortgesetzt)**

MARIA HARDER



Impressionen aus dem Gemeindeleben (folgende Doppelseite)

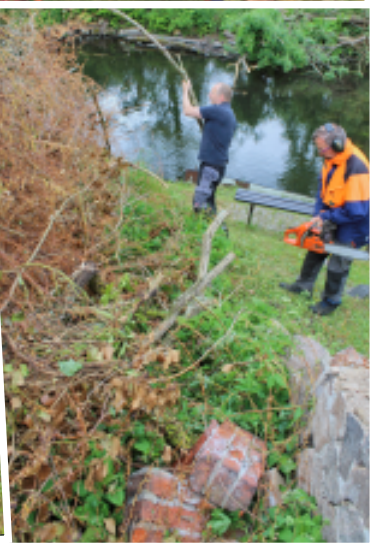
Seite 14

- (oben) Pfingstsonntag wurde Mailin-Louisa Michelczak in der festlich geschmückten Stadtkirche konfirmiert. Für das Erinnerungsfoto nahmen Pastorin Maria Harder und Gemeindepädagogin Bettina Baier die Konfirmandin anschließend in die Mitte.
- (Mitte links) Beim Eine-Welt-Kiosk in der Winterkirche waren während der offenen Kirche sowie nach dem Gottesdienst in den Sommermonaten wieder fair gehandelte Produkte und handgefertigte Geschenkkideen zu haben.
- (Mitte rechts) Traditionell fand der Gottesdienst am Pfingstmontag an der Kapelle in Steinförde statt. Anschließend stärkte sich die Gemeinde bei einem Picknick, zu dem alle etwas mitgebracht hatten.

- (unten) Nachdem die Standsicherheit einer alten Weide am gemeindeeigenen Grundstück an der Priesterhavel nicht mehr gegeben war, musste diese entfernt werden. Um die Überreste kümmerte man sich bei einem Arbeitseinsatz, zu dem der Kirchengemeinderat aufgerufen hatte.

Seite 15: (oben) Das Team der Austrägerinnen des Kirchenboten traf sich im Sommer zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrgarten.

- (Mitte und unten) Der Höhepunkt der Saison der Sommerkonzerte in der Stadtkirche war sicherlich der Auftritt des Landesjugendorchesters Mecklenburg-Vorpommern. Angeleitet von Stanley Dodds brachten die jungen Musiker unter anderem Mozarts Klarinettenkonzert zu Gehör. Als Solist fungierte Julian Bliss.

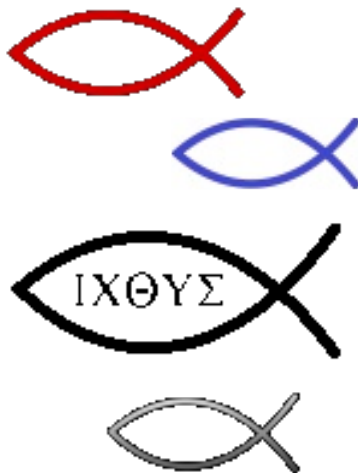




Beim Kindergottesdienst vor den Sommerferien haben die Kinder gehört, wie aus Saulus, welcher die Christen verfolgt hat, selbst ein Christ geworden ist. Durch ein dramatisches Erlebnis ist Saulus, oder auch Paulus, selbst Christ geworden. Ein helles Licht hatte ihn unterwegs geblendet, drei Tage konnte er nichts sehen. Hananias – ein Christ – hat für ihn gebetet, und ihm ist ein Licht aufgegangen. Auf besondere Weise war ihm Jesus begegnet und hatte einen neuen Auftrag für ihn.

Aus Modelliermasse haben die Kinder Fische geformt und verziert oder einen kleinen Holzfisch angemalt – als Schlüsselanhänger. Der Fisch war das Geheimzeichen der verfolgten Christen und ist heute noch ein Bekenntnissymbol zu Jesus.

EDELGARD OTTO



Ein Gebot von zehn

D	A	S	D	E	U	D	R
I	R	E	T	T	Ö	G	S
C	R	N	S	T	E	O	E
H	N	I	E	D	L	T	R
G	E	C	M	L	•	T	E
N	B	H	S	E	B	O	D
I	E	T	H	A	B	E	N
B	N	T	R	R	E	H	A

Schreibe hier auf,
welches Gebot
das ist:

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

In diesem Rechteck sind die 14 Worte eines Gebotes versteckt, lesbar in allen erdenkbaren Richtungen. Sind alle gefunden, ergeben die übrig gebliebenen Buchstaben, der Reihe nach gelesen, den Namen des Gebotes.

C N D R

E T

L S T

N E

B B N M

In Kürze beginnt Hartmut Schulz aus unserer Gemeinde seine Ausbildung zum Prädikanten. Was ein Prädikant macht und was Hartmut Schulz dazu motiviert hat, darüber sprach der Kirchenälteste MATTHIAS HENKE mit ihm.

Hartmut, Du hast im letzten Gottesdienst im Juli, den Du selbst gehalten hast, ja der Gemeinde berichtet, dass Du in Kürze Deine Prädikantenausbildung beginnen wirst. Wann ist es denn soweit?

Am ersten Wochenende im Oktober. Das ist ein verlängertes Wochenende, denn da schließt sich am Montag der 3. Oktober an, weshalb es als Auftaktwochenende für die Prädikantenausbildung gewählt worden war. Die Ausbildung findet im Christophorus-Haus in Ratzeburg statt, leider nicht in den Seminarräumen auf der Dom-Insel, da dort immer noch saniert und renoviert wird.

Und jetzt mal für alle, die nicht wissen, was ein Prädikant ist: Was macht der so? Was unterscheidet ihn vom normalen Gemeindeglied und vom Pastor?

Ein Prädikant ist jemand, der zu seiner Ausbildung vom örtlichen Kirchge

meinderat entsendet wird und nach seiner Ausbildung – mit Zustimmung unserer Landeskirche – selbstständig Gottesdienste gestalten darf, ohne Theologie studiert zu haben und Pastor zu sein. Letzten Endes ist das also jemand, der als Laienprediger durchaus auch Amtshandlungen vornehmen darf.

Gottesdienste zu halten, ist ja nun keine ganz neue Sache für Dich.

Ja, ich bin schon ein paar mal in die Bresche gesprungen.

Was gab den Ausschlag für Dich, Prädikant werden zu wollen?

Das war eigentlich eine mehrjährige Entwicklung. Vor ungefähr fünf Jahren waren wir mal mit drei oder vier Leuten aus unserer Gemeinde in Güstrow bei einem Kirchenkreistreffen, in dem es darum ging, was zentrale Aufgaben von Kirche sind. Und da war es ganz eindeutig so, dass die Mehrheit der Anwesenden sagte: wir finden Verkündigung ist die zentrale

Aufgabe von Kirche – noch vor der Friedhofsverwaltung und vielleicht Kindergärten, die es mancherorts unter kirchlicher Verantwortung gibt. Obwohl das auch wichtig sein kann, wurde die Verkündigung als zentral empfunden. Und dann haben wir in Fürstenberg in



den vergangenen Jahren viele Vakanzen gehabt und es hat sich sehr schnell herausgestellt, dass es nicht immer ganz einfach war, den Wunsch nach Gottesdiensten am Sonntag um 10 Uhr aufrecht zu erhalten. Aber dieser Wunsch nach Gottesdienst war nun einmal da. So bin ich da reingekommen und habe auch von der Möglichkeit der Ausbildung erfahren.

Wie muss man sich denn die Ausbildung vorstellen?

Das ist eine dreijährige Ausbildung mit fünf bis sechs Wochenenden pro Jahr, in denen wir uns zunächst mit den

beiden Testamenten der Bibel befassen. Dann wird im zweiten Jahr zunehmend auf verschiedene Formen von Gottesdiensten eingegangen und im dritten Jahr macht man auch zunehmend selber Gottesdienste – in seinem Kurs. Es ist dann auch eine rege Reisetätigkeit erwünscht, dass man seine Kursmitglieder besucht in ihren Gemeinden bei ihren Gottesdiensten beziehungsweise Besuch bekommt von denen. Hinterher wird noch einmal kritisch beleuchtet, was war gelungen und was vielleicht nicht ganz so. So werden die drei Jahre wohl relativ rasch vergehen.

Die Entsendung von Hartmut Schulz zur Prädikantenausbildung erfolgte auf einen Beschluss des Kirchengemeinderates hin. Das Gremium hat aber noch viele andere Aufgaben. So zeichnet er etwa für die Gottesdienstes-Gestaltung verantwortlich (insbesondere in Pandemiezeit ein oft wiederkehrendes Thema), ist zuständig für Unterhaltung und Sicherung der kirchlichen Grundstücke und Gebäude und hat die gemeindeeigenen Finanzen im Blick. Am Sonntag, 27. November, wird das Gremium neu gewählt. Das Wahllokal im Pfarrhaus ist nach dem Gottesdienst bis zum frühen Nachmittag geöffnet (11 bis 14 Uhr). Danach erfolgt die öffentliche Auszählung der Stimmen.



Bis einschließlich des ersten Oktoberwochenendes haben Interessierte noch die Möglichkeit zur Kandidatur. Weitere Informationen gibt es dazu im Pfarrbüro und auch im Internet unter der untenstehenden Adresse. Am vorletzten sowie letzten Sonntag des Kirchenjahres besteht in Fürstenberg die Möglichkeit zur Briefwahl.

Bei der Gemeindeversammlung am 6. November ab 14 Uhr werden sich die Kandidaten vorstellen. Und auch im nächsten Kirchenboten gibt es eine Übersicht über die Kandidaten. Das Heft wird zu diesem Zweck etwas früher als gewohnt erscheinen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, kurz Nordkirche, – der vor zehn Jahren gegründete Zusammenschluss der Landeskirche Mecklenburgs, der Nordelbischen Kirche und der Pommerischen Kirche – feierte am Pfingstmontag im Ratzeburger Dom ihr zehnjähriges Bestehen.

Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt würdigte die bisher erreichten Ziele: „Seit ihrer Gründung zeigt die Nordkirche, wie gut und wichtig der Zusammenschluss von evangelischen Kirchen aus Ost und West für die Zusammenarbeit einer im Glauben verbundenen Gemeinschaft war und ist – nicht nur in Krisenzeiten. Für mich ist die Nordkirche deshalb auch ein Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung und Frieden. Wir feiern diesen Nordkirchen-geburtstag dankbar und mit Freude

über den zurückliegenden gemeinsamen Weg – und sind zusammen hoffnungsvoll weiter unterwegs im Horizont der Zukunft Gottes. Unser Glaube schenkt uns dabei Fantasie und Tatkraft, um weltweit verbunden und in christlicher Verantwortung für das Leben auf unserem Planeten zu leben.“

Unterschiedliche Traditionen, verbunden im Glauben

Ulrike Hillman, Präses der Landessynode, hob den Wert des konstruktiven Dialogs hervor: „Seit Pfingsten 2012 sind wir in der Nordkirche zusammen auf dem Weg – diskussionsfreudig und kreativ. Mit Respekt vor unseren unterschiedlichen kirchlichen Traditionen und verbunden im Glauben an den Heiligen Geist. Mal weht er uns norddeutschkünftig entgegen – und mal stärkt er uns den Rücken. Das friedliche Miteinander in der Nordkirche und darüber hinaus



Festgottesdienst zum 10jährigen Gründungsjubiläum der Nordkirche im Ratzeburger Dom an Pfingstmontag mit mehreren hundert Gästen aus Politik und Zivilgesellschaft und der weltweiten Ökumene.

ist uns in der Landessynode wesentliches Anliegen. Gerade in so herausfordernden Zeiten, wie wir sie derzeit durchleben, erweist sich, wie kostbar dieses Gut ist.“

Zum Festgottesdienst wurden aus der Ökumene unter anderem Bischöfe aus Afrika, Skandinavien, dem Baltikum und Großbritannien erwartet. Zu den Gästen gehören außerdem Landesbischof em. Dr. h.c. Gerhard Ulrich und Bischof em. Dr. Hans-Jürgen Abromeit. Beim anschließenden Festakt überbrachten auch Vertreter der Landesregierungen Grußworte.

Doch die Landesbischöfin wollte nicht nur zurückschauen: „Um die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern, braucht es weitweite Kooperation und eine globale Verantwortungsgemeinschaft. Als eine ökumenisch und weltweit vernetzte Kirche können wir dazu wichtige Beiträge leisten und Erfahrungen beisteuern. Und hier im Norden wollen wir weiterhin von unserem Glauben an Jesus Christus und seiner großen Hoffnungskraft erzählen. Wir wollen als Christenmenschen weiterhin wichtige Aufgaben für ein verantwortungsvolles Zusammenleben in unserer Gesellschaft übernehmen. Und ich bin mir sicher: Wir werden weiterhin weit geöffnete Herzen und herzliches Willkommen für alle Menschen in ihrer Vielfalt, ihren breit gefächerten Lebensthemen und religiösen Suchbewegungen, ihrer Suche nach Verbundenheit und Gemeinschaft haben.

Nordkirche/Michael Birgden

Bei diesem Text handelt es sich um eine gekürzte Version. Eine ausführliche Berichterstattung rund um das Kirchenjubiläum in Text, Bild, Ton und Video findet sich auf "nordkirche.de/10-jahre-nordkirche"



Vor zehn Jahren erhielten zur Gründung der Nordkirche alle 1.000 Kirchengemeinden einen Lindenbaum geschenkt. (In Fürstenberg steht er vor dem Haupteingang der Stadtkirche, siehe Foto) Zum zehnten Geburtstag gingen wieder Pflanzen auf die Reise: dieses Mal nachhaltig gezogene Pfingstrosen-Setzlinge.



3 0 Jahre, eine lange Zeit! Viele unter Ihnen können sich noch gut an diese aufregende Umbruchzeit der Wiedervereinigung erinnern. Sicher können sie sich aber auch daran erinnern, dass die Euphorie wich und bei einigen Menschen bald in Zukunftsangst umschlug.

So war es auch bei den Mitarbeitern des Gesundheits- und Sozialwesens im Altkreis Gransee. Die medizinische Versorgung in Zehdenick, Gransee und Fürstenberg war ohne Perspektive. Das Personal wurde abgeworben und die Gebäude, sowie deren Ausstattung waren veraltet und marode. Die zuständige Kreisverwaltung beschloss, das Stadtkrankenhaus im Schloss aus Kapazitäts- sowie aus Sicherheits- und Brandschutzgründen zu schließen.



1992 war die Zeit der Ungewissheit damit beendet

Aus einem Krankenhaus sollte ein Altenheim werden. Das Ziel war, einen sozialen Träger zu finden und mit Hilfe von Fördermitteln einen Neubau für 80 Heimplätze zu errichten. Gleichzeitig sollten die Mitarbeiter aus Physiotherapie, Reinigung, Heizung, Küche, Labor, Röntgen, Poliklinik, Ärzte und Verwaltung sozial verträglich in neue Arbeit oder in den vorgezogenen Ruhestand überführt werden. Für alle Beteiligten war dies eine sehr problematische und mit Sorgen besetzte Phase!

Nachdem uns einige Herren privater Versorger „inspiziert“ hatten, ging der Zuschlag an einen Träger, mit dem eigenartigen Namen LAFIM (Landesausschuss für innere Mission im Land Brandenburg).

Wir gehörten nun zu einem diakonischer Träger

Schon 1882 wurde er auf kaiserliche Order installiert, um kleinen kirchlichen Einrichtungen in wirtschaftlich schweren Zeiten, das Überleben zu sichern. Wirtschaftlich schwere Zeiten? Damit konnten wir dienen.

Die nächsten Jahre brachten viele Herausforderungen und Veränderungen mit sich. Der aktuelle Wissensstand in der Altenpflege hatte sich verbessert, ebenfalls die ethische Einstellung zur Pflege. Die christliche Werte betrafen uns bisher nur privat, nun galt es, sie auch nach außen zu tragen und zu multiplizieren. Viele von uns absolvierten Lehrgänge oder gingen in den Austausch mit Mitarbeitern anderer Einrichtungen im gesamten Land Brandenburg. Neben der Einführung der Pflegeversicherung 1994, kamen auch die Computer ins Spiel. Das war für Einige Freud, für Manche Leid.

Zehn Jahre schwebte immer noch das Wort „Bestandschutz“ über uns, bis endlich der versprochene Neubau mit Hilfe des Investitionsprogramms Pflege

(IVP), genehmigt wurde. Jedoch geschah dies nur in abgespeckter Form, mit unwirtschaftlichen 40 Pflegeplätzen und 16 Wohnungen. Wir waren nicht die Einzigen, die einen Ersatzneubau erhalten sollten, sondern noch weitere 24 andere Standorte unserer Trägerschaft erhielten menschenwürdige, brandsichere und technisch top ausgestattete Einrichtung für pflegebedürftige Menschen, natürlich aber auch für neue Arbeitsplätze.


Wenn ich an den Auszug aus dem riesigen Schloss denke, begeistert mich immer noch die beispiellose Hilfsbereitschaft der Fürstenberger. Ein Aufruf im Kirchenboten genügte und ehrenamtliche Helfer, Personal, Angehörige und Vertreter aus Betrieben packten mit an, um diese besondere Aktion zu unterstützen. Vor

18 Jahren zogen wir dann um, in den Gebäudekomplex der Rheinsberger Straße 55.

Vieles ist in den 30 Jahren geschehen, manches schon vergessen, so die festlichen Gottesdienste, Modenschauen, Jahresfeste, Schützenaufmärsche, Wechsel von Mitarbeitern oder Pastoren. Aber das Eindrucksvollste und Schwierigste war die Bewältigung der Probleme im Umgang mit der Pandemie.

Bei dem vor 30 Jahren gesucht und gefundene diakonische Träger LAFIM waren und sind die Mitarbeiter immer gut aufgehoben, arbeitsrechtlich, sowie tariflich sehr gut abgesichert. Und wie es im Landesausschuss üblich ist, wird das gebührend gewürdigt und gefeiert.

*Erinnerungen der ehemaligen
Pflegedienst-/Heimleiterin SABINE HAHN*



Vor 18 Jahren wurde das neue Domizil an der Rheinsberger Straße bezogen.

Viele Urlauber kommen zum Rad- oder Kanufahren, Wandern und Baden gern nach Mecklenburg-Vorpommern. Eines der kirchlichen Kleinode ist die Kirche in Granzin – gelegen nordwestlich von Neustrelitz (nicht zu verwechseln mit Granzin bei Parchim)

Wenn Besucher unter dem Maulbeerfeigenbaum durch, auf die Kirche zugehen, dann brummen und summen Insekten nur so. Kein Wunder, steht doch die Kirche in einem Insektenpflanzen-Kirchhof. „Der ist vergangenes Jahr zufällig entstanden“, erzählt Pastorin Katharina Rosenow. „Ein Landschaftsarchitekt mit Leidenschaft für Insekten initiierte diese Oase“. Und so brummt und summt es rund um die Kirche Granzin. Viele Insektenarten laben sich an den Pflanzen oder kriechen in das Insektenhotel.

EKD-Projekt "Landgut" brachte Begegnungs-Oase

Gleich daneben gibt es einen Spielplatz für Kinder mit einer Tür zum Kirchhof. „Das Ziel vom hier durchgeführten Projekt ‚Landgut 2021‘ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist es“, so die Pastorin, „dass man einfach Kultur in die Landflächen bringt und auch Begegnungsflächen schafft. Jetzt sind im Kirchhof verschiedene Pflanzen mit Schildchen dran, die Besuchende begutachten können“. Ab und zu finden hier Feste statt. Demnächst kommt ein Imker, der vom Honigmachen und über bienenfreundliche Pflanzen für Gärten berichten wird. „Kürzlich hatten wir

auch einen Puppenspieler hier, Stefan Raetsch. Da war viel los“, blickt Pastorin Katharina Rosenow zurück. „Der Künstler hat passend zum Insektenpflanzen-Kirchhof das Stück die ‚Ein-tagsfliege‘ gespielt. Im Sommer stehe der Begegnungsort übrigens rund um die Kirche immer offen.

Neugotischer Charme in der Kirche

Wir gehen in die Kirche hinein und uns empfängt eine 140 Jahre alte neugotische Atmosphäre. Blickfang ist ein etwa 550 Jahre altes, fast vier Meter hohes Sakramentshaus aus dem Vorgängerbau. „Mit hübschen Schnitzereien und auffällig bunten Farben, Grün mit kräftigem Rot und sehr zierlich, sehr fein geschnitzt bis in die Spitze“, schwärmt Pastorin Katharine Rosenow

In dem mit einem Türchen versehene Häuschen (Tabernakel) werden in katholischen Kirchen die „Reliqua sacramenti“, die beim Abendmahl gesegneten, aber nicht ausgeteilten Hostien aufbewahrt. In evangelischen Kirchen steht meist nichts darin. „Hab ich noch nie gesehen“, sagt Pastorin Katharina Rosenow, „so ausgefeilt und detailliert. Man rechnet auch nicht damit, wenn man in eine evangelische Kirche kommt. Viele Besucher fragen dann, was ist das? Für uns ist das ein schönes Schmuckstück“. Dieses stammt vermutlich aus der brandenburgischen Kulturszene, denn Granzin gehörte im 15. Jahrhundert zum Bistum Havelberg. Das zog sich damals auch von Neu-Röbel (Neustadt) bis nach Friedland.

Präludium und Fuge in a-moll

Das „akustische“ Schmuckstück der Kirche in Granzin bei Neustrelitz ist die Orgel von Carl Börger. Sie wurde eigentlich für die Lutherfestspiele in Rostock 1883 gebaut und kam 1894 nach Granzin. „Das Besondere ist, dass auf Knopfdruck eine Orgelaufnahme erklingt, was bei den Touristen und Einheimischen sehr beliebt ist“. Ein Besucher habe die Technik vor Jahren eingebaut. Aktuell ist eine vierminütige Aufnahme vom früheren Kantor Vogt zu hören, konkret Präludium und Fuge in a-moll“, BWV 889, von Johann-Se

bastian Bach. Scurril: An der Orgel steht auf einem Schild, dass sie 1844 von Carl Börger gebaut worden sei, dabei ist dieser erst 1846 geboren! Gottesdienst feiert die Kirchengemeinde Kratzburg in der Kirche Granzin meist einmal im Monat.

Rund um die Kirche gibt es im Dorf vieles zu entdecken. Ein See lädt zum Baden und Bootfahren ein, es gibt Wanderwege und sehr gutes Essen. Besucher sind in Granzin stets willkommen, auch und besonders in der offenen Kirche. ELKM (HJK/CME)



Die Dorfkirche von Granzin bietet so mancherlei zu entdecken.

Was hatten wir doch in diesem Jahr für ein herrliches Ausflugswetter: keine stechende Sonne, kein strömender Regen, keine eisige Kälte, keine Scharen von Stechmücken. Ab und an blickte sogar die Sonne durch den bedeckten Himmel. Der große Wiesenhang war bevölkert von fröhlichen Menschen, welche an diesem wunderschönen Platz am See miteinander den Himmelfahrtsgottesdienst feiern wollten.

Schon von weitem war das große Holzkreuz zu sehen und ein prächtiger Gartenblumenstrauß erzählte von der Fülle des Sommers. Die Lieder von Chor und Posaunenchor klangen über den See. Der Gesang der großen Festgemeinde erfüllte das Tal. Eine Kinderschar war unterwegs zum Kindergottesdienst.

Pastorin Anne Gidion, Rektorin des Pastoralkollegs der Nordkirche, stellte Fragen in ihrer Predigt. „Wo ist Gott jetzt? Wo ist Jesus jetzt?“ Frei nach Hape Kerkeling meinte sie, Jesus ist jetzt mal

weg. Doch im Grunde ist er die Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen Erde und Himmel. Wir Christen sollen den Himmel auf die Erde bringen, ein Reich des Friedens ohne Macht und Gewalt.


Wir beteten für den Frieden und das Himmelreich mitten unter uns.

An diesem Vormittag dort im Grünen war gewiss ein Stückchen Himmel zu spüren. Es war eine besondere Freude, so in großer Runde zu feiern und einander zu begegnen.

Auch nach dem Gottesdienst, bei Bratwurst oder Kartoffelsuppe war noch eine gute Zeit, um miteinander zu reden. Dann wartete schon der Bus, um uns wieder nach Carpin zu bringen, wo unsere Autos standen. Andere konnten noch das leuchtend frische Grün bei der Heimfahrt mit dem Rad genießen. Viele gute Eindrücke habe ich mit nach Hause genommen und ich freue mich schon auf das nächste Jahr am Himmelfahrtstag in der Steinmühle.

EDELGARD OTTO





Datenschutz: Personen, die nicht (mehr) wünschen, dass ihr Geburtstag im Kirchenboten aufgeführt wird, teilen dies uns bitte mit. Im Internet veröffentlichen wir generell keine Geburtstage.

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel

Büro: Sprechzeit donnerstags 10.30 bis 12 Uhr
Pfarrstraße 1, 16798 Fürstenberg/Havel
Telefon: (033093) 32535 (auch Anrufbeantworter)
E-Mail: fuerstenberg@elkm.de
www.kirche-mv.de/fuerstenberg-havel

Pastorin: Maria Harder, 0178 8735 445
Gemeindepädagogin: Bettina Baier, (039831) 52 89 49
Kantor: Lukas Storch, 0162 2155 939 / lukas.storch@elkm.de
Küster: Winfried Wernick, (033093) 3 89 12 / winfriedwernick@t-online.de

Kirchengemeinderat:

Erster Vorsitzender: Werner Otto, 0162 3385 940
Anja Bogadtke, Brigitte Conradi, Peter Fank, Lutz Fenske, Matthias Henke,
Christoph Heydemann, Bernd Steinmann, Jan Witzlack, Ralf Wojtkowiak

Bankverbindungen

Für **Kirchgeldzahlungen** nutzen Sie bitte den Kirchgeldbrief. Bareinzahlungen sind in den Bürozeiten möglich.

Andere **Spenden** gehen auf das Konto der Kirchenkreisverwaltung Neubrandenburg mit der IBAN: DE82 5206 0410 0005 0166 30 und dem Kennwort „Fürstenberg“. Vielen Dank!

Impressum & Bildnachweis

Kirchenbote, Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Fürstenberg/Havel – herausgegeben vom Kirchengemeinderat (Anschrift wie oben)
27. Jahrgang/ Nr. 141 (4/2022)
Redaktion: Maria Harder (verantw.), Matthias Henke, Dr. Hartmut Schulz
Satz und Layout sowie Fotos S. 1, 3, 11, 12, 14 (oben rechts), 15 (unten), 18, 21 und 22: Matthias Henke;
Foto S. 2: Paula Harder, S. 6: Lukas Klöppel, S. 8, 14 (unten) und 15 (oben): Maria Harder, S. 10 (N. Schneider): Christliches Medienmagazin pro (CC BY 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17089607>), S. 10 (T. Jeremias): Marcelo Hernandez, S. 14 (oben links und Mitte), 16 und 26: Edelgard Otto, S. 15 (Mitte): Christoph Heydemann, S. 20: Susanne Hübner/Nordkirche, S. 23: Sabine Hahn, S. 25: Niteshift (CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11402372>)
S. 27 (Hintergrund): Gemeindebriefdruckerei.de/N.Schwarz
Redaktionsschluss: 23. August / Auflage: 1 250
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Allgemeine Telefonseelsorge

0800 1110111 / 0800 1110222 (kostenfrei, Tag und Nacht)

Unabhängige Ansprechstelle bei sexuellen Übergriffen

0800 0220099 (kostenfrei, mo 9 bis 11, mi 15 bis 17 Uhr)